



BKK Diakonie

Krankenkasse für soziale Berufe

ZEITEN DES WANDELS

Geschäftsbericht 2021

34.285

VERSICHERTE HATTE DIE BKK DIAKONIE ENDE 2021, DAS ENTSpricht EINER WACHSTUMSRATE VON 2,1 PROZENT.

1,4

DIESE NOTE GEBEN VERSICHERTE DER BKK DIAKONIE IHRER KRANKENKASSE IM INTERNET.

10.681

VERSICHERTE HABEN SICH BEI DER ONLINE-GESCHÄFTSSTELLE „MEINE BKK DIAKONIE“ REGISTRIERT (STAND JANUAR 2022). DIE ZAHL DER NUTZERINNEN UND NUTZER HAT SICH IM LAUFE DES JAHRES 2021 VERDOPPELT.

119

MIO. EURO HAT DIE BKK DIAKONIE 2021 UMGESETZT.

INHALT

- 01 Bericht des Vorstandes
- 02 Digitalisierung: Online-Angebote weiter auf dem Vormarsch
- 04 INTERVIEW: Lucas Redecker, Projektleiter für Digitalisierung und Automatisierung
- 06 BKK INNOVATIV: „Pflege braucht einen nachhaltigen Wandel“
- 08 Mitgliederentwicklung
- 09 Rückblick 2021
- 10 Online-Kurs zum Beckenbodentraining
- 12 Drei neue Ratgeber der BKK Diakonie
- 14 Gesundheitscampus der BKK Diakonie
- 16 Gesund vernetzt: mehr Achtsamkeit in den sozialen Medien
- 18 Hohe Kundenzufriedenheit
- 20 Erfolgsrechnung der Krankenversicherung
- 21 Entwicklung der Finanzen: Jahresergebnis 2021
- 22 Vermögensrechnung
- 23 Umlagefinanzierung für Arbeitgebende
- 24 Das Ergebnis der BKK Diakonie Pflegekasse 2021
- 25 Organe der BKK Diakonie
- 26 Impressum
- 27 Jahreslosung 2021

2021

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

nichts ist beständiger als der Wandel, das hat uns das zweite Pandemiejahr erneut gezeigt. Immer wieder Überraschungen, unverhoffte Wendungen und Virusvarianten – das langwierige Pandemiegeschehen hat auch das Geschäftsjahr 2021 der BKK Diakonie geprägt. Dennoch sind wir als Krankenkasse robust durch das vergangene Jahr gekommen und haben Wege gefunden, die vielfältigen Herausforderungen flexibel zu meistern. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei, Versicherte und diakonische Einrichtungen verlässlich zu unterstützen und ihnen über die regulären Leistungen hinaus bei Fragen rund um die Gesundheit zur Seite zu stehen.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass ein Großteil unserer Versicherten in der Pandemie überdurchschnittlich stark belastet ist. Menschen in der Pflege und in sozialen Berufen können eben nicht einfach ins Homeoffice wechseln, sie sind Ansteckungsrisiken ausgesetzt und tragen gleichzeitig Verantwortung für vulnerable Gruppen. Das Infektionsgeschehen führt in vielen Einrichtungen unweigerlich zu hohen Krankenständen und Personalengpässen, auch das muss – neben den vielen zusätzlichen Regelungen und Schutzmaßnahmen – bewältigt werden. Umso wichtiger ist es uns, als Gesundheitspartner der Diakonie Hilfen zu bieten, die auf die Bedürfnisse der sozialen Arbeitswelt zugeschnitten sind. In diesem Geschäftsbericht stellen wir einige Angebote vor, die wir vor allem im digitalen Bereich entwickelt haben. Außerdem informieren wir über die Finanz- und Mitgliederentwicklung und geben Einblicke in unsere Arbeit und Themen, die 2021 im Vordergrund standen.

Wandel und Veränderungen gab es auch auf politischer Ebene. Deutschland hat im Herbst gewählt, zum Jahresende ist die Ampel-Koalition an den Start gegangen und musste gleich in den Krisenmodus schalten. Für Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach steht die Bewältigung der Pandemie ganz oben auf der Agenda, aber auch die Zukunft der Pflege und die Digitalisierung im Gesundheitswesen sind drängende Themen. Ebenso wichtig ist die Aufgabe, die Finanzierung der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung dauerhaft zu stabilisieren. Karl Lauterbach übernimmt dabei ein schweres Erbe. Sein Vorgänger Jens Spahn hat zwar viele Gesetze auf den Weg gebracht, aber nicht geklärt, woher das Geld dafür kommen soll. So sind vor allem die Ausgaben extrem gestiegen und die Kranken-



kassen finanziell regelrecht ausgeblutet. 2021 mussten 28,5 Milliarden Euro Bundeszuschuss ins GKV-System gepumpt werden, um die Finanzlöcher zu stopfen, und auch in diesem und im nächsten Jahr fehlen Milliarden.

Um die Finanzierungsprobleme zu lösen, hat der Gesundheitsminister bereits höhere Beiträge für Versicherte angekündigt. Als BKK halten wir dagegen und plädieren für Effizienzsteigerungen und andere Maßnahmen, etwa eine Mehrwertsteuersenkung für Medikamente. Keinesfalls sollten Versicherte weiter belastet werden. Genauso wenig darf die Bundesregierung erneut die Vermögen der Krankenkassen anzapfen, wie es 2021 in einem beispiellosen Vorgang geschehen ist. Krankenkassen mit hohen Rücklagen mussten insgesamt 8 Milliarden Euro in den Gesundheitsfonds überweisen. Der BKK Diakonie wurden konkret 2 Millionen Euro entzogen, entsprechend liegt unser Jahresergebnis 2021 im Minus. Ohne diese Zwangsabgabe hätte die BKK Diakonie das Geschäftsjahr dagegen mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen, weil wir sehr sorgsam und gut gewirtschaftet haben.

Diese Linie werden wir auch 2022 beibehalten und gleichzeitig die Veränderungen und den Wandel – also die Zukunft – annehmen und mutig gestalten. Zum Schluss bleibt mir nur noch eins: Ihnen, unseren Partnern, einen herzlichen Dank auszusprechen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich freue mich, wenn Sie die Entwicklung der BKK Diakonie weiterhin konstruktiv und kritisch begleiten.

ES GRÜßT SIE HERZLICH

Ihr

Andreas Flöttmann
Vorstand der BKK Diakonie

10.681

NUTZERZAHLEN 2021

„Meine
BKK Diakonie“



DIGITALISIERUNG: ONLINE-ANGEBOTE WEITER AUF DEM VORMARSCH

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung im Gesundheitswesen vorangebracht und den Nutzen neuer technischer Möglichkeiten deutlich gemacht. Auch die BKK Diakonie sieht Chancen für die Gesundheitsversorgung und hat eigene Online-Angebote weiter ausgebaut.

Gesundheits-Apps, Videosprechstunden oder der schnelle Austausch von Daten und Diagnosen, das sind nur einige Beispiele für den Einsatz digitaler Technologien im Gesundheitsbereich. In der Pandemie standen vor allem der Infektionsschutz und das Reduzieren von Kontakten im Vordergrund, doch die Digitalisierung hat noch viel mehr Potenzial, erklärt BKK Diakonie Vorstand Andreas Flöttmann: Digitale Lösungen können zum Beispiel Abläufe effizienter machen, die medizinische Versorgung und Behandlung verbessern sowie Patientinnen und Patienten einen Zugang zu Leistungen ermöglichen, unabhängig vom Wohnort.

Online-Geschäftsstelle mit steigenden Nutzerzahlen

Auch vor Krankenkassen macht die Entwicklung nicht Halt und verändert den Kundenkontakt. Im Alltag wird es immer selbstverständlicher, Dinge online zu erledigen, Gleiches erwarten Menschen auch von ihrer Krankenkasse. Entsprechend bietet die BKK Diakonie seit 2018 die Online-Geschäftsstelle „Meine BKK Diakonie“ an, die sich zu einem bewährten und unverzichtbaren Kommunikationskanal entwickelt hat, über den Versicherte viele Angelegenheiten rund um die Krankenkasse regeln können. Das Angebot wird kontinuierlich optimiert, und auch die Nutzerzahlen sind weiter steigend. Im Laufe des Jahres 2021 haben sie sich erneut verdoppelt – auf 10.681 registrierte Nutzerinnen und Nutzer (Stand Januar 2022).

Ebenso hat die BKK Diakonie im vergangenen Jahr digitale Gesundheitsangebote weiter ausgebaut, das wichtigste Projekt ist der Gesundheitscampus (Seite 14). Als Krankenkasse für soziale Berufe möchten wir Versicherten damit einen besonderen Mehrwert bieten und ihnen Angebote an die Hand geben, die sie zur individuellen Gesundheitsförderung nutzen können. Dazu gehören etwa E-Learning-Einheiten, Videos oder Onlineveranstaltungen, an denen Interessierte teilnehmen können, egal wo sie wohnen.

„Damit erreichen wir neue Zielgruppen und Menschen, die früher aufgrund der Entfernung Veranstaltungen nicht nutzen konnten.“ Auch nach der Pandemie werden die digitalen Angebote bleiben, als zusätzlicher Service und Ergänzung zu bestehenden Angeboten, versichert Andreas Flöttmann, der sich genauso freut, wenn wieder mehr Präsenzveranstaltungen möglich sind. „Beides hat seine Berechtigung, wir wollen die Vorteile aus beiden Bereichen nutzen und setzen auf eine gute Mischung.“

Gleiches gilt für die BKK Diakonie als Unternehmen. „In der Pandemie haben wir digital viel dazugelernt, wir sind effektiver geworden, haben Videokonferenzen und Homeoffice genutzt“, berichtet Flöttmann. Davon werde die BKK weiter profitieren. Es habe sich aber auch gezeigt, dass Begegnungen und das Miteinander der Beschäftigten für den Zusammenhalt und die Teamkultur unverzichtbar sind. Und auch im Kontakt mit den Versicherten spielt für die BKK Diakonie der persönliche Austausch und die individuelle Beratung weiterhin die wichtigste Rolle.

INTERVIEW:
LUCAS REDECKER, PROJEKTLITER FÜR DIGITALISIERUNG UND AUTOMATISIERUNG

„ALLE RELEVANTEN INFORMATIONEN AN EINEM ORT“

Die elektronische Patientenakte (ePA) gilt als wichtiger Baustein für die Digitalisierung im Gesundheitswesen, doch ausgerechnet an dieser Stelle läuft es noch nicht richtig rund. Seit Anfang 2021 haben gesetzlich Versicherte zwar einen Anspruch auf die ePA, die von den Krankenkassen kostenlos zur Verfügung gestellt wird, bis zum Ende des Jahres haben aber noch nicht einmal 1 Prozent der Versicherten dieses Angebot genutzt und eine Patientenakte angelegt*. Lucas Redecker, Projektleiter für Digitalisierung und Automatisierung bei der BKK Diakonie, erklärt im Interview die Hintergründe.

Warum wird die ePA so zögerlich angenommen?

Dafür gibt es wohl mehrere Gründe. Zum einen gab es anfangs nur wenig Anreize für Versicherte, die ePA zu nutzen. Die Funktionen waren noch recht begrenzt und werden erst Schritt für Schritt aufgebaut. Ein weiterer entscheidender Punkt ist: Die Krankenkassen sind seit Anfang 2021 gesetzlich dazu verpflichtet, die ePA anzubieten, die Leistungserbringer – Arztpraxen, Krankenhäuser etc. – werden dagegen erst nach und nach an die Telematikinfrastruktur angebunden, und das ist bisher noch nicht flächendeckend erfolgt. Hebammen oder Physiotherapeuten kommen zum Beispiel erst 2022 dazu. Dabei wird die ePA für Patienten erst spannend, wenn der eigene Arzt oder die Ärztin die digitale Akte mit Daten befüllt und die Informationen mit anderen Gesundheitspartnern ausgetauscht werden können. Nicht zuletzt ist auch die Registrierung nicht ganz einfach. Die Gematik, die Betreibergesellschaft, gibt vor, dass für die Anmeldung eine sichere Identifikation notwendig ist. Das hat uns anfangs vor eine Herausforderung gestellt, da es dafür noch keinen Prozess gab. Zunächst war die sichere Identifikation nur in unserer Geschäftsstelle möglich, mittlerweile bieten wir mehrere Wege an, um eine zweifelsfreie Identifikation sicherzustellen.



Dabei wird die ePA schon seit 2003 geplant und vorbereitet. Warum läuft das so schleppend?

Hinter der ePA steckt ein großer technischer Aufwand. Die Gematik hat zunächst ein Gesundheitsdatennetzwerk in Deutschland aufgebaut, die Telematikinfrastruktur, um die Leistungserbringer zu vernetzen. Damit alles reibungslos funktioniert, müssen Arztpraxen, Apotheken und andere Beteiligte aber auch technisch entsprechend ausgestattet sein, regelmäßige Updates sind notwendig. Außerdem gibt es viele Beteiligte, Verbände und Gruppen, die mitreden. Das macht die Entwicklung nicht einfacher. Datenschutz ist ebenfalls ein großes Thema, hier gab es immer wieder Bedenken, auch das hat gebremst.

In Ländern wie Estland, Österreich oder Spanien gehört die ePA längst zum Alltag. Warum funktioniert es dort?

Mein Eindruck ist, dass andere Länder oft pragmatischer mit den Dingen umgehen, während bei uns die Bedenken im Vordergrund stehen. Ein weiterer Unterschied ist: In Estland bekommen Bürgerinnen und Bürger die ePA gleich von Geburt an. In Deutschland muss ich die Patientenakte dagegen aktiv beantragen. Um die Einführung zu beschleunigen, diskutiert die Bundesregierung darum jetzt auch über ein sogenanntes Opt-out-Verfahren. Das heißt: Alle Versicherten bekommen die ePA automatisch, wer das nicht möchte, muss das ausdrücklich erklären. Das kurzfristig umzusetzen, wäre für die Krankenkassen allerdings ein Kraftakt. Allein die sichere Identifizierung der Versicherten ist mit Kosten und Arbeit verbunden.

Was bedeutet die Einführung der ePA denn überhaupt ganz praktisch für die BKK Diakonie?

Das ist schon eine Herausforderung, es gibt Rückfragen von Versicherten und Beratungsbedarf. Da sich aber noch nicht so viele Versicherte für die ePA entschieden haben,



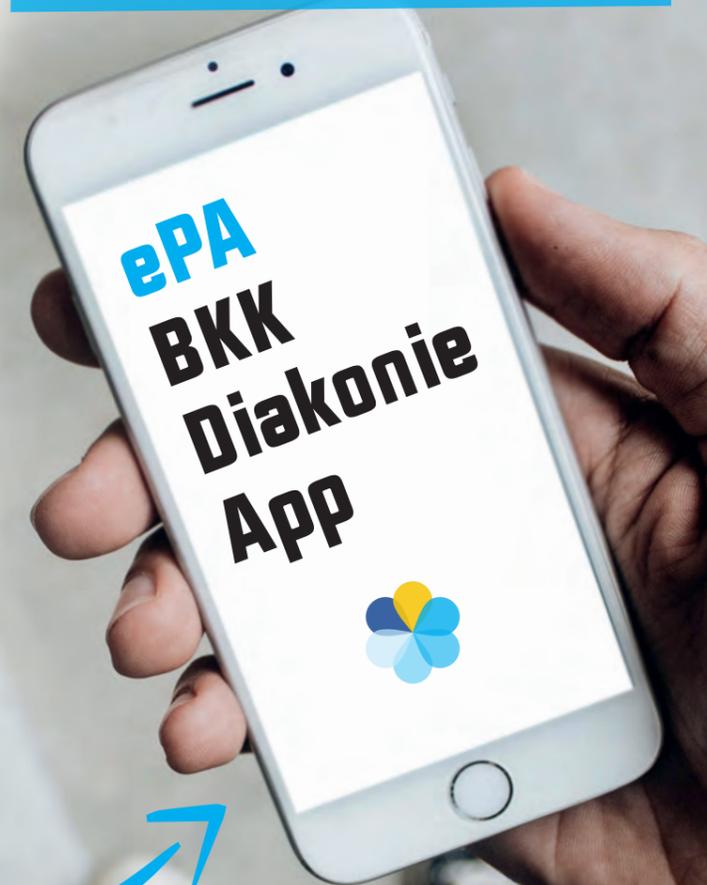
ist das noch gut zu handhaben. Um die technische Seite müssen wir uns nicht kümmern. Wir arbeiten an dieser Stelle mit dem Dienstleister Bitmarck zusammen, der uns gut begleitet. Grundsätzlich aber stellt die zunehmende Digitalisierung Krankenkassen vor immer neue Anforderungen, die auch personell bewältigt werden müssen.

Und wie ordnen Sie die Bedeutung der ePA und den Nutzen für Versicherte ein?

Ich glaube, dass die ePA zukünftig eine zentrale und entscheidende Rolle im Gesundheitswesen haben wird. Die Idee, alle medizinisch relevanten Informationen an einem Ort zu speichern und austauschen zu können, ist sinnvoll. Das wird die medizinische Versorgung verbessern und Abläufe effizienter machen. Voraussetzung ist natürlich, dass das Projekt richtig läuft, dass die Gesundheitsakteure angebunden und vernetzt sind und die Funktionalität weiter ausgebaut wird. Leider war der Start nicht optimal, da hätte einiges besser sein können. Ein Beispiel ist der Impfpass, der erst 2022 in die ePA integriert wird. Dabei wäre es in der Pandemie sinnvoll gewesen, Impfnachweise gleich in die ePA einzupflegen, statt eine weitere App auf dem Handy zu haben. Auch die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und das elektronische Rezept laufen im Moment noch parallel, hier gab es ebenfalls Verzögerungen bei der Einführung. Bei den Krankmeldungen bekommen wir, Stand Frühjahr 2022, bislang nur einen sehr geringen Anteil elektronisch von den Praxen übermittelt. In Zukunft sollen eRezept und eAU in die ePA integriert werden und ich bin sicher: Je mehr Funktionen die ePA bietet, umso interessanter wird sie für die Menschen. Das zeigen auch die Registrierungen, die langsam, aber kontinuierlich steigen.

Die elektronische Patientenakte

Die ePA soll die Vernetzung im Gesundheitsbereich fördern und die medizinische Versorgung verbessern. Seit 2021 stellen die Krankenkassen die elektronische Patientenakte als freiwilliges und kostenloses Angebot zur Verfügung. Arztberichte, Diagnosen, Röntgenbilder und andere Informationen können damit sicher an einem Ort gespeichert und bei Bedarf anderen Ärzten und Gesundheitspartnern online zur Verfügung gestellt werden. Das soll zum Beispiel helfen, Doppeluntersuchungen zu vermeiden, Therapien zielgerichteter zu planen oder in Notfällen wichtige Entscheidungen zu treffen, etwa weil Informationen zu Allergien oder Arzneimittelunverträglichkeiten vorliegen. Auch die Patienten selbst bekommen so einen transparenten Einblick in ihre Gesundheitsdaten. Grundsätzlich gilt: Jede*r Versicherte bestimmt selbst, welche Dokumente in die Akte kommen und was mit anderen geteilt wird. Die Krankenkassen haben keinen Zugriff auf die Daten.



*Bis zum 01.01.2022 waren nach Angaben der Gematik 332.844 elektronische Patientenakten in Deutschland registriert.



Neu

BKK INNOVATIV: ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER PFLEGE „PFLEGE BRAUCHT EINEN NACHHALTIGEN WANDEL“

Die Corona-Pandemie hat die Arbeitsbelastung in der Pflege und den Fachkräftemangel weiter verschärft. Als Krankenkasse für soziale Berufe mit vielen Versicherten aus dieser Branche beobachtet die BKK Diakonie die Entwicklung mit Sorge und setzt sich dafür ein, die Pflege zukunftsfähig zu machen. Bei der Veranstaltungsreihe BKK INNOVATIV diskutierte Vorstand Andreas Flöttmann im April 2021 im Livestream mit Experten über das Thema und bekräftigte: „Pflege braucht einen nachhaltigen Wandel, die Corona-Pandemie macht das so deutlich wie kein Ereignis zuvor.“

Der Handlungsbedarf ist groß. Tausende Pflegerinnen und Pfleger haben ihren Beruf in der Pandemie aufgegeben oder denken darüber nach. Experten warnen vor einem regelrechten „Pflexit“, einem Ausstieg aus der Pflege. Für die BKK Diakonie steht fest: eine Aufwertung des Pflegeberufes und bessere Arbeitsbedingungen sind dringender geboten denn je.

Hier setzt auch das Innovationsfondsprojekt „HALTgeben“ an, das bei der Veranstaltung des BKK Dachverbandes vorgestellt wurde. Dieses Projekt will aufzeigen, dass gute Pflegebedingungen nicht nur positive Effekte für Patientinnen und Patienten haben, sondern auch für die Pflegekräfte, weil dadurch ihre Arbeitsfähigkeit gestärkt wird und sie länger im Beruf bleiben können. Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen, so lautet die Formel. Doch die Realität sieht seit Jahren anders aus, auch das wurde bei der Veranstaltung deutlich. Zeitdruck, zu we-

nig Personal, hohe Arbeitsdichte sowie eine körperlich und seelisch fordernde Arbeit prägen den Alltag. In der Corona-Pandemie sind die Belastungen durch Hygienemaßnahmen und Vorschriften noch größer geworden, berichten Mitarbeitende aus der Praxis. Dabei empfinden Pflegekräfte ihre Arbeit grundsätzlich als sinnstiftend und sind oft hoch engagiert. Diese Motivation werde kaputtgemacht, wenn sich die Arbeitsbedingungen nicht verbessern, warnen Verantwortliche. Im schlimmsten Fall mache der Job krank.

Andreas Flöttmann bestätigte das als Vorstand einer Betriebskrankenkasse mit besonders vielen Versicherten aus der Pflegebranche. Statistiken zeigen: Psychische Erkrankungen kommen in dem Berufsfeld überdurchschnittlich oft vor und sind der häufigste Grund für Krankmeldungen, gefolgt von Muskel- und Skeletterkrankungen. Die BKK Diakonie widmet dem Thema darum schon seit Jahren große Aufmerksamkeit und unterstützt Beschäftigte und Einrichtungen mit Angeboten zur Gesundheitsförderung und zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement. „Pflege braucht eigens auf sie zugeschnittene Konzepte und darüber hinaus eine Organisation, in der die Gesundheit der Pflegekräfte eine zentrale Rolle spielt“, sagt Flöttmann und begrüßt Projekte wie „HALTgeben“.



HALT
geben

Das Innovationsfondsprojekt „HALTgeben“

„Hohe Patient*innen-Zufriedenheit durch alters- und lebensphasengerechte Arbeitsgestaltung und Berufsverlaufsmodelle in der Pflege“ – so lautet der vollständige Titel des Innovationsfondsprojekts „HALTgeben“, das vom Hamburger Verein Arbeit und Zukunft e. V. verantwortet wird. Zehn Kliniken aus der Region Hannover, das Evangelische Altenzentrum Bruchsal und der Dachverband der Betriebskrankenkassen beteiligen sich als Kooperationspartner. Ziel ist es, den Nachweis zu führen, dass gute Pflegebedingungen zu einer stabilen, gestärkten Arbeitsfähigkeit und zu guten Pflegeleistungen führen, die wiederum einen positiven Effekt auf die Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten mit der Pflegequalität haben. Die wissenschaftliche Begleitforschung übernimmt die Universität Ulm, Projektlaufzeit ist vom 01.02.2019 – 31.01.2022. Gefördert wird das Projekt aus dem Innovationsfonds, der mit dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz im Jahr 2015 zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Deutschland geschaffen wurde.

POSITIVE MITGLIEDERENTWICKLUNG BKK DIAKONIE BLEIBT AUF WACHSTUMSKURS

Im Pandemiejahr 2021 konnte die BKK Diakonie ihre positive Mitgliederentwicklung fortsetzen. Konkret stieg die Zahl der Mitglieder im Verlauf des Jahres um 2,7 Prozent auf 27.345 Mitglieder. Das ist umso bemerkenswerter, da der Beitragssatz nach fünf stabilen Jahren zum Jahresbeginn 2021 um 0,3 Prozentpunkte angehoben werden musste. Der Verwaltungsrat hat sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Durch zahlreiche Gesetzesvorhaben waren die Leistungsausgaben aber so stark gestiegen, dass es keine Alternative gab.

Dass die BKK Diakonie dennoch ihre Mitglieder hält und neue dazugewinnt, zeigt, dass das Preis-Leistungs-Ange-

bot weiterhin überzeugt. Die BKK Diakonie hat sich konsequent auf die Bedürfnisse der diakonischen und sozialen Arbeitswelt ausgerichtet und bietet eine Reihe von Zusatzangeboten, um Beschäftigte und Einrichtungen zu unterstützen – ein Mehrwert, von dem auch Menschen in anderen Arbeitsfeldern profitieren.

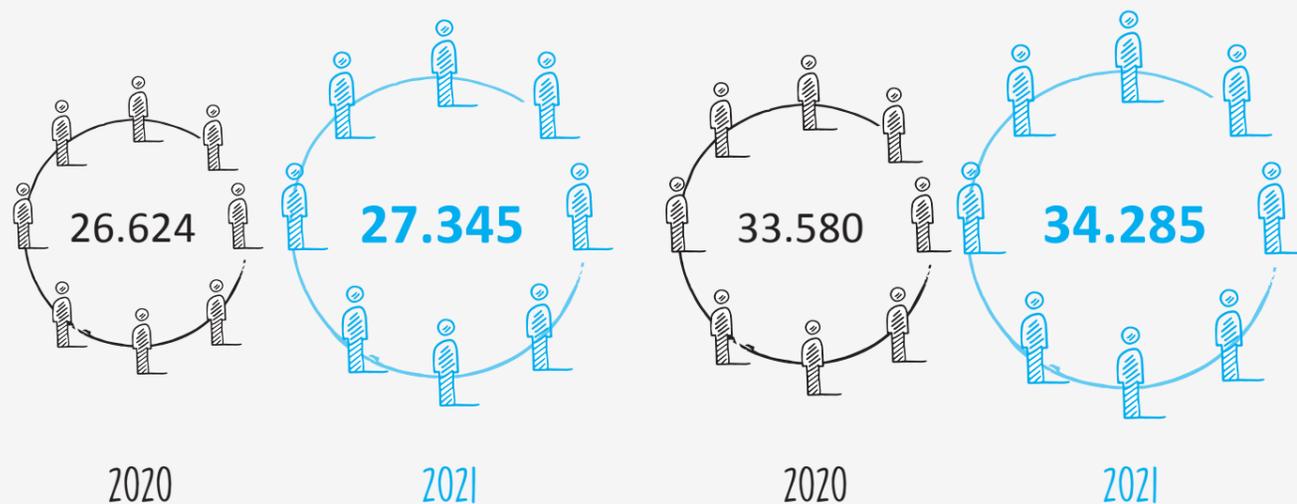
Bei den Versicherten – das sind selbst versicherte Mitglieder plus familienversicherte Kinder, Ehe- und Lebenspartner – zählte die BKK Diakonie zum Ende des Berichtsjahres 34.285 Versicherte, das entspricht einem Wachstum von 2,1 Prozent bzw. einem Zuwachs um 705 Versicherte im Verlauf des Jahres 2021.

Mitglieder

+ 2,71 %

Versicherte

+ 2,1 %



RÜCKBLICK 2021

Flexibel mit Veränderungen umgehen, in neuen Situationen Chancen erkennen und sie nutzen – diese Haltung hat sich auch im zweiten Pandemiejahr bewährt. Die BKK Diakonie hat weitere Formate und digitale Angebote etabliert, um Versicherte und diakonische Einrichtungen trotz coronabedingter Einschränkungen gut und verlässlich zu unterstützen. Das kommt an und hat Menschen auch in Pandemiezeiten einen Zugang zu Präventionsangeboten und Gesundheitsförderung ermöglicht. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über einige Veranstaltungen und Aktivitäten im Jahr 2021.

ONLINE-KURS ZUM BECKENBODENTRAINING

Es war ein Versuch, und er ist gelungen. Im September 2021 hat die BKK Diakonie für Versicherte ein Beckenbodentraining als Online-Kurs angeboten. Rund 100 Frauen und Männer haben mitgemacht.

„Als Krankenkasse unterstützen wir Versicherte, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen, und wir haben auch in der Pandemie Wege gefunden, damit die Prävention nicht zu kurz kommt“, sagt Vorstand Andreas Flöttmann. Wie relevant ein gesunder Beckenboden ist, verdeutlicht Physiotherapeutin Annette Rottkemper, die die Kurse mit Trainerin Natalie Iks durchgeführt hat. Eine schwache Muskulatur kann zu verschiedenen gesundheitlichen Problemen führen, dazu gehören Rückenbeschwerden, Absenkung der inneren Organe oder Inkontinenz. Das Training ist darum für Frauen und Männer gleichermaßen wichtig.

Da die inneren Muskelschichten für die meisten Menschen nur schwer zu spüren sind, ist anfangs ein Training unter Anleitung sinnvoll. In dem vierwöchigen Online-Kurs haben die Teilnehmenden wichtige Informationen und Übungen rund um den Beckenboden kennengelernt und erfahren: Regelmäßiges Training beugt Problemen wie Inkontinenz vor, lindert Beschwerden und bringt ein Stück Lebensqualität zurück. Die positiven Rückmeldungen haben die BKK Diakonie ermutigt, weitere digitale Kurse zu verschiedenen Themen zu entwickeln und anzubieten.

90 FRAUEN UND
12 MÄNNER
HABEN MITGEMACHT.



2021



1.



3.



2.

DREI NEUE RATGEBER DER BKK DIAKONIE

Soziale Beziehungen als Schutzfaktor

Die Pandemie hat deutlich gemacht, wie belastend Einsamkeit ist und wie wertvoll soziale Kontakte sind. Doch Beziehungen zu Freunden und in der Familie wollen gepflegt werden, sie brauchen Zeit und Aufmerksamkeit. Wie das gelingt, zumal im Schichtdienst, das zeigt unser Ratgeber „Da kann ich nicht! Wie soziales Leben trotz Schichtarbeit möglich ist“.

Autorin Monika Eberhardt hat selbst lange als Krankenschwester gearbeitet und weiß aus eigener Erfahrung, welche Herausforderungen Schichtarbeit mit sich bringt – eine Arbeitsform, die viele Versicherte der BKK Diakonie betrifft. Die Broschüre greift dieses Thema auf und gibt praxisnahe Tipps und Anregungen, wie Partnerschaften und Familienleben auch bei wechselnden Arbeitszeiten lebendig bleiben und wie Kontakte geknüpft und gepflegt werden können. „Denn ein gesundes Sozial- und Familienleben ist eine wichtige Grundlage und Ressource für das physische und psychische Wohlbefinden“, sagt die Autorin.

Ausführlich werden auch Themen wie achtsame Kommunikation und Selbstfürsorge beleuchtet. Die Hinweise und Informationen sind dabei nicht nur für Schichtarbeitende hilfreich, sondern auf viele Lebenssituationen übertragbar. Übungen regen außerdem dazu an, die eigene Situation zu überdenken und individuelle Lösungswege zu entwickeln.

Krisen überwinden, die Balance wiederfinden

Lockdown, Sorgen um die Gesundheit, Kontaktbeschränkungen, finanzielle Nöte und andere Unsicherheiten – die Corona-Pandemie hat das gewohnte Leben auf den Kopf gestellt. Pflegekräfte und Menschen in sozialen Berufen, also die Versicherten-Kerngruppen der BKK Diakonie, sind dabei besonders gefordert und extrem belastet. Unser Ratgeber „Krisen überwinden, die Balance wiederfinden“ soll insbesondere ihnen helfen, schwierige Zeiten gut und gelassen zu durchstehen.

Der Autor und Psychologe Dr. Tobias Redecker lenkt in der Broschüre den Blick vor allem auf Faktoren, die hel-

fen können, das innere Gleichgewicht zu zurückzugewinnen und zu bewahren. Ein Schwerpunkt ist das Thema Resilienz, also die psychische Widerstandskraft, und wie sie gestärkt werden kann.

Die Broschüre bietet außerdem viele praktische Anregungen, die zu mehr Ausgeglichenheit im Alltag führen. Vorgestellt werden zum Beispiel Kurzentspannungen und Achtsamkeitsübungen, die leicht in den Alltag eingebaut werden können. Eine wichtige Botschaft ist: Auch wenn in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie vieles nicht von uns zu verändern ist, können wir einige Dinge selbst in die Hand nehmen, um für das eigene Wohlergehen zu sorgen.

Gesundheitsfördernd führen

Der Ratgeber „Gesundheitsfördernd führen“ richtet sich vor allem an Führungskräfte in sozialen Berufen und liefert Impulse, wie sie ein gesundes Arbeitsumfeld gestalten können. Denn Vorgesetzte tragen entscheidend dazu bei, ob und wie eine Gesundheits- und Präventionskultur auf allen Ebenen im Betrieb gelebt wird.

„Für eine gesunde Organisation ist gesundheitsfördernde Führung eine zentrale Grundlage“, erklärt Autorin und Diplom-Psychologin Carolin Wolf. In dem Ratgeber erläutert sie ausführlich, wie das in der Praxis umgesetzt werden kann. Ergänzt werden die einzelnen Kapitel durch Checklisten und Anregungen, die dazu einladen, die persönliche Situation und den eigenen Führungsstil zu reflektieren sowie eigene Bedürfnisse und Signale des Körpers wahrzunehmen. Außerdem werden Techniken vorgestellt, um die eigene Resilienz zu stärken und Stress und Belastungen besser zu bewältigen. Ein Extra-Kapitel ist dem Thema „Führen in herausfordernden Zeiten“ gewidmet.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ist seit Langem ein Kernthema der BKK Diakonie. Als Krankenkasse für soziale Berufe unterstützen wir Arbeitgeber und diakonische Einrichtungen dabei, gesunde Strukturen im Betrieb aufzubauen und Gesundheitsrisiken für Beschäftigte zu reduzieren. Die Broschüre ist ein weiterer Baustein, den Interessierte nutzen können.

Die Ratgeber-Reihe der BKK Diakonie umfasst mittlerweile acht Broschüren zu Themen wie Achtsamkeit, gesunder Schlaf oder gesunde Ernährung. Dabei haben wir immer auch die Bedürfnisse unserer Versicherten im Blick. 2021 hat die BKK gleich drei neue Ratgeber herausgebracht, um ihnen zu helfen, herausfordernde Zeiten gut und gelassen zu bewältigen. Die Hefte können kostenlos bei der BKK Diakonie bestellt oder auf der Website heruntergeladen werden.

[WWW.BKK-DIAKONIE.DE](http://www.bkk-diakonie.de)



Der Gesundheitscampus ist mittlerweile das zentrale Instrument für Gesundheitsförderung und betriebliches Gesundheitsmanagement bei der BKK Diakonie. Im vergangenen Jahr haben wir die Internetseite neu gestaltet und zu einer interaktiven Plattform ausgebaut. Das Angebot richtet sich sowohl an Einzelpersonen als auch an Arbeitgeber und diakonische Einrichtungen, die die Gesundheit ihrer Beschäftigten gezielt unterstützen möchten.



WWW.GESUND-SOZIAL-ARBEITEN.DE

GESUNDHEITSCAMPUS NEU GESTALTET INTERAKTIVE PLATTFORM FÜR GESUNDHEITS- FÖRDERUNG

In der Pandemie hat sich das Online-Portal bewährt und bringt Gesundheitsthemen direkt zu den Menschen nach Hause. Versicherte und alle, die ihre eigene Gesundheit stärken und verbessern wollen, finden auf dem Gesundheitscampus eine Fülle von Anregungen, die sie individuell und kostenfrei nutzen können. „Die Coronazeit hat zu vielfältigen Belastungen geführt. Für die BKK Diakonie war das ein Anlass, Themen wie Resilienz, innere Balance oder Bewegung in den Fokus zu nehmen und Hilfen bereitzustellen, um Versicherte in diesen Zeiten zu unterstützen“, erklärt Vorstand Andreas Flöttmann.

Dabei zeigt sich, dass die BKK Diakonie über den digitalen Weg mehr Menschen und neue Zielgruppen erreichen kann als nur mit Veranstaltungen vor Ort. Interessierte können, unabhängig vom Wohnort, Gesundheitsangebote und Prävention so nutzen können, wie es am besten in ihren Alltag passt. „Das ist zeitgemäß und praktisch und auch nach der Pandemie eine gute Ergänzung zu bestehenden Angeboten“, sagt Andreas Flöttmann.

Ein weiterer Vorteil: Der Gesundheitscampus bietet nicht nur Informationen, sondern auch interaktive Angebote zum Mitmachen wie Online-Workshops, Videos oder E-Learning-Einheiten. Aufgeteilt ist die Plattform in drei Handlungsfelder: Ernährung, körperliche und psychische Gesundheit. Unter diesen Rubriken gibt es Übungen und Anregungen zu vielfältigen Themen wie Achtsamkeit, Selbstfürsorge, körperliche Fitness, gesunder Schlaf oder Herausforderungen im Schichtdienst. Auch die Ratgeber, die die BKK Diakonie mit Expertinnen und Experten entwickelt hat, sind abrufbar.

Daneben gibt es Themen und Angebote, die speziell auf Unternehmen und Arbeitgeber zugeschnitten sind, vor allem in der Pflege und im sozialen Bereich. Als Krankenkasse für soziale Berufe unterstützt die BKK Diakonie seit vielen Jahren Betriebe und diakonische Einrichtungen dabei, Arbeitsabläufe gesünder zu gestalten. Die Erfahrungen und Kompetenzen im betrieblichen Gesundheitsmanagement fließen in den Gesundheitscampus ein und können von Unternehmen genutzt werden, um die Leistungsfähigkeit und Motivation der Beschäftigten zu stärken.

Weitere Informationen unter:

WWW.GESUND-SOZIAL-ARBEITEN.DE



GESUND VERNETZT: MEHR ACHTSAMKEIT IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Soziale Medien gehören für viele Menschen zum Alltag dazu, und auch für Unternehmen sind sie längst ein wichtiges Instrument für Öffentlichkeitsarbeit und Kundenbindung. Die BKK Diakonie nutzt diese Möglichkeiten und hat im vergangenen Jahr ihre bereits bestehenden Auftritte auf Facebook und Instagram noch gezielter ausgerichtet.

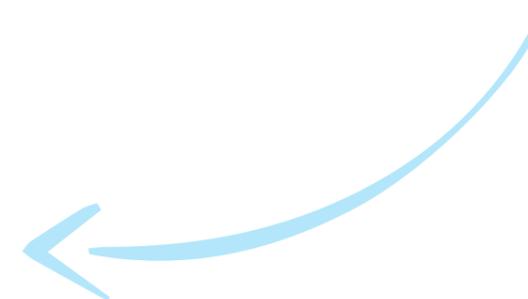
„Wir wollen auf den Kanälen präsent sein, auf denen Menschen unterwegs sind und sie dort abholen“, erklärt Frank Großheimann, Bereichsleiter für Marketing, Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit bei der BKK Diakonie. Für ihn bieten soziale Medien eine weitere Möglichkeit, um Menschen zu erreichen und mit ihnen in einen Austausch zu treten. Der BKK Diakonie ist es dabei wichtig, mit ihren Social-Media-Seiten bewusst ein Zeichen für Gesundheit und mehr Achtsamkeit im Online-Alltag zu setzen und damit zu zeigen, wofür die BKK Diakonie steht.

Seit dem Sommer 2021 versorgt die BKK Diakonie ihre Follower auf Facebook und Instagram nun regelmäßig mit hilfreichen Tipps und Informationen rund um die Gesundheit und integriert das Thema in den Alltag von Nutzerinnen und Nutzern. Die Posts bieten Impulse, die das Wohlbefinden steigern und zur körperlichen und mentalen Gesundheit beitragen sollen. Dazu gehören auch Themen wie Entspannung, Achtsamkeit, soziales Miteinander, Rezepte oder Ernährungstipps. Das scheint anzukommen. Die Zahl der Follower wächst langsam, aber stetig.



*Mehr Achtsamkeit
in den Online-Alltag.*

Oder scan me ...





jameda

Kompetente Beratung, gute Erreichbarkeit und ein kundenorientierter Service, das schätzen Versicherte der BKK Diakonie vor allem an ihrer Krankenkasse. Auf dem Bewertungsportal jameda erreichte die BKK Diakonie mit der Note 1,4 erneut ein Spitzenergebnis.

Hier eine Auswahl von Rückmeldungen im Internet.



DAS SAGEN VERSICHERTE ÜBER IHRE BKK DIAKONIE

BEWERTUNG VOM 06.10.2021, ALTER: ÜBER 50

Kontakt mit der Leistungsabteilung sehr nett und unkompliziert

Besonders gut gefällt mir die BKK-App, über die schnell und unkompliziert Rechnungen eingereicht werden können. Bei der Abwicklung auf diese Art hat es bisher nie Probleme mit der Abrechnung gegeben. Die für mich zuständige Mitarbeiterin ist sehr kompetent. Ich bin seit 1994 Mitglied dieser Krankenkasse und fühle mich bei der BKK Diakonie gut aufgehoben.

BEWERTUNG VOM 01.10.2021, ALTER: ÜBER 50

BKK Bielefeld Top!

Die BKK Diakonie ist ein echter Partner. Jederzeit erreichbar, schnelle, unbürokratische und kompetente Hilfe. Insbesondere möchte ich den Mitarbeiter*innen in der Leistungsabteilung meinen Dank für die Unterstützung in meiner momentanen, persönlichen schwierigen Situation aussprechen. Immer ein offenes, ehrliches Wort und immer überaus freundlich und kompetent.

Ich kann unsere BKK Diakonie Bielefeld mit sehr gutem Gewissen weiterempfehlen.

BEWERTUNG VOM 02.09.2021

Überaus hilfsbereit und immer ein nettes Wort, gute Beratung und Service

Ich war schon in mehreren Krankenkassen, aber nirgendwo fühlte ich mich so gut aufgehoben und betreut wie bei der BKK Diakonie. Der Beitragssatz ist etwas höher, dafür habe ich bei Anrufen immer kompetente und freundliche, zugewandte Mitarbeiter, die sich auf die angesprochene Problematik einlassen können und den Kunden in seiner oft misslichen Situation ernst nehmen. Diese BKK kann ich mit einem sehr guten Gefühl empfehlen.

BEWERTUNG VOM 02.07.2021

Sehr nette, schnelle und kompetente Sachbearbeiter

Ich schätze die BKK insgesamt sehr. Mir wurde immer sehr schnell geholfen, und die Mitarbeiter bemühen sich um eine gute Lösung, die auf den Einzelfall passt. Wenn etwas komplizierter ist, wurde ich sofort zurückgerufen und am Telefon gut beraten. Ich kann die BKK wirklich empfehlen.

BEWERTUNG VOM 03.05.2021

Menschlich und kompetent

Gut zu erreichende Mitarbeiter, die schnell und kompetent weiterhelfen. Ich habe bisher nicht das Gefühl, nur eine Nummer oder ein Kostenfaktor zu sein. Hilfreiche App, mit der Dokumente an die BKK Diakonie papierlos übermittelt werden können. Sehr gute Präventionsprogramme. Inzwischen sind auch unsere Kinder dort Mitglieder. Danke, dass es noch solche persönlichen Krankenkassen gibt.

BEWERTUNG VOM 09.03.2021

Da spricht man noch mit Menschen und nicht mit Telefonansagen!

Ich habe nie die Krankenkasse gebraucht, weil ich gesund war. Jetzt, wo ich Hilfe brauchte, war meine alte Krankenkasse nicht zu erreichen ... ständige Warteschleifen und Weiterleitungen von Bayern nach Schleswig Holstein ... furchtbar. Ich bin zur BKK Diakonie gewechselt und brauche mir nun keine Stunde Zeit mehr einplanen, weil immer jemand ans Telefon geht, ohne Callcenter und drücken sie bitte die 1! Danke!!

1,4

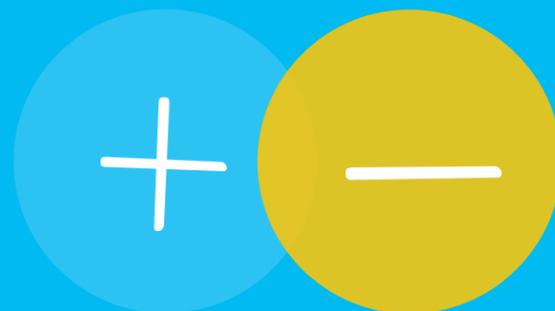
ERFOLGSRECHNUNG DER KRANKENVERSICHERUNG

(IN €)

	2021	2020
Einnahmen		
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds (14,6 %)	107.613.778	99.182.354
Zusatzbeitrag	10.095.800	7.668.230
Finanzausgleich aufwendige Leistungsfälle	0	1.910.371
Vermögenserträge	-19.085	28.864
Erstattungen	466.120	504.588
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	286.873	197.810
Sonstige Erträge	6.765	199
Einnahmen gesamt	118.450.251	109.492.416
Ausgaben		
Leistungsausgaben	110.670.082	104.013.945
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	5.572.558	5.204.714
Sonstige Ausgaben	3.197.293	1.388.939
Ausgaben gesamt	119.439.933	110.607.598
Jahresergebnis	-989.682	-1.115.182

+ = Einnahmeüberschuss

- = Defizit



ENTWICKLUNG DER FINANZEN

JAHRESERGEBNIS 2021

Das Rechnungsergebnis 2021

Die BKK Diakonie hat im Jahr 2021 mit einem Zusatzbeitrag von 1,4 % einen Ausgabenüberschuss erzielt. Die Ausgaben stiegen deutlich um 8 % absolut auf 119,4 Mio. €. Dem stehen Einnahmen in Höhe von 118,4 Mio. € gegenüber. Betrachtet man die Mindereinnahmen je Versicherten der BKK Diakonie im Vergleich zum BKK-System und zur gesamten GKV wird deutlich, dass das Jahresergebnis der BKK Diakonie in Relation weitaus besser ist. Hohe prozentuale Zuwachsraten bei den Ausgaben liegen bei den Kosten für Heil- und Hilfsmittel, für Krankengeld sowie bei den Ausgaben für Arzneimittel. Dem steht ein leichter prozentualer Rückgang bei den Kosten für Krankenhausbehandlung gegenüber, der im Wesentlichen auf den im Jahr 2020 abgerechneten Hochkostenfall Zolgensma zurückzuführen ist.

Verteilung der Kosten

Wie in den Vorjahren sind die drei größten Ausgabenblöcke die stationäre Krankenhausbehandlung (28,4 %), die ambulante ärztliche Behandlung (19,3 %) und die Versorgung mit Arzneimitteln (15,3 %). Das Volumen für stationäre Krankenhausbehandlungen beträgt 31,4 Mio. € (-0,8 % zum Vorjahr). Die Ausgaben für die ambulante ärztliche Behandlung sind von 20,2 Mio. € auf 21,3 Mio. € angestiegen (+5,8 % zum Vorjahr). Darüber hinaus betragen die Ausgaben für Arzneimittel 16,9 Mio. € (+12,1 % zum Vorjahr). Somit entsprechen die drei größten Kostenblöcke 69,6 Mio. € und machen 63 % der Gesamtausgaben aus. Dahinter rangieren mit 10,2 Mio. € (+15,2 % zum Vorjahr) die Ausgaben für das Krankengeld, mit 9,5 Mio. € (+15,3 % zum Vorjahr) die Ausgaben für Heil- und Hilfsmittel und mit 5,9 Mio. € (+9,2 % zum Vorjahr) die Ausgaben für Zahnärzte.

Das Ergebnis im Wettbewerbsvergleich

Die BKK Diakonie gibt im Jahr 2021 einen Betrag von 3.518,63 € (+5,2 % zum Vorjahr) pro Versicherten im Durchschnitt für Leistungsausgaben und Verwaltung aus. Dem stehen durchschnittliche Einnahmen je Versicherten von 3.489,48 € (+5,4 % zum Vorjahr) zur Finanzierung gegenüber. Der Pro-Kopf-Erlös von -29,16 € liegt damit deutlich über dem Niveau des GKV-Ergebnisses insgesamt (-116,30 €).

„Die GKV hat in 2021 gesamt mit einem Ausgabenüberschuss von über 5 Mrd. € das höchste Defizit seit 20 Jahren eingefahren. Parallel hat der Gesetzgeber in 2021 einen Eingriff in die Rücklagen der gesetzlichen Krankenkassen vorgenommen. Für die BKK Diakonie bedeutet dies eine Vermögensabgabe von 2 Mio. €. Gleichzeitig begrüßen wir die lang erwartete RSA-Reform in 2021 sowie die Wiedereinführung eines bundesweiten Risikopools als BKK Diakonie. Wir werden engmaschig beobachten, wie sich die Pandemie und die dadurch entstandenen Verzerrungen in der Leistungsanspruchnahme sowie bei den Ausgaben weiter auswirkt“, so Andreas Flöttmann im Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr.

Einnahmen und Ausgaben je Versicherten im Vergleich (in €)

2021	GKV	BKK	BKK Diakonie
Einnahmen je Versicherten	3.796,47 €	3.469,74 €	3.489,48 €
Ausgaben je Versicherten	3.912,77 €	3.523,33 €	3.518,63 €
Ergebnis je Versicherten	-116,30 €	-53,58 €	-29,16 €

VERMÖGENSRECHNUNG

(IN TSD. €)

Aktiva	2021	Passiva	2021
Giroguthaben	8.695	Verpflichtungen	19.119
Geldanlagen	11.353	Sonstige Passiva	1.816
Forderungen	7.290	Rückstellungen	165
zeitl. Rechnungsabgrenzung	127	Verpflichtungen nach dem AAG ¹	1.074
Sonstige Aktiva	144	Überschuss der Aktiva	6.789
Verwaltungsvermögen	280	Überschuss der Aktiva AAG ¹	718
Sondervermögen nach dem AAG ¹	1.792		
Gesamt	29.681	Gesamt	29.681

¹ Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung

Die Vermögenslage

Das Geschäftsergebnis führt zu einem Vermögensabbau von 7,8 Mio. € auf 6,8 Mio. € zum Ende des Geschäftsjahres. Abzüglich der Verwaltungskosten entspricht das einem Vermögen von 191,76 € je Versicherten. Damit liegt die BKK Diakonie deutlich über dem Durchschnitt der GKV (136,47 €) und des BKK-Systems (145,41 €).

„Die andauernde Pandemie hat das Geschäftsjahr 2021 deutlich geprägt. Verzerrungen in der Leistungsanspruchnahme, zum Beispiel durch verschobene Operationen, setzen sich seit Beginn der Pandemie in 2020 fort und beeinflussen Ausgaben der GKV unmittelbar. Die BKK Diakonie hat sich der umfassenden Veränderungsdynamik in der Arbeitswelt seit Beginn der Pandemie aktiv gestellt. So gehört Homeoffice nach unserer Ansicht in Zukunft ganz sicher zum Standard einer modernen Arbeitswelt. Wir gestalten die Modernisierung unserer Arbeitsprozesse mit hoher Konzentration und legen dabei größten Wert auf einen umfassenden und zeitgemäßen Service für unsere Versicherten. Der weitere Ausbau unserer digitalen Serviceangebote ist dabei ein wesentlicher Aspekt. Eine solide Planung und Entwicklung unserer Verwaltungsausgaben gehört gleichzeitig zur Zukunftssicherung der BKK Diakonie“, so Andreas Flöttmann.

UMLAGEFINANZIERUNG FÜR ARBEITGEBER NACH DEM AAG¹

(IN €)

	2021	2020
Ausgleich der Entgeltfortzahlung bei Krankheit (U1)		
U1-Einnahmen		
Umlagebeträge der AG	1.877.986	1.435.383
Vermögenserträge	-1.657	-137
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	9.675	2.472
Einnahmen gesamt	1.886.004	1.437.718
Ausgaben		
Erstattungen an Arbeitgebende und sonstige Vermögensaufwendungen	1.536.191	1.345.865
Verwaltungskosten	120.000	129.000
Ausgaben gesamt	1.656.191	1.474.865
Jahresergebnis	229.813	-37.147
Ausgleich der Mutterschaftsleistungen (U2)		
U2-Einnahmen		
Umlagebeträge der AG	4.237.925	4.017.614
Vermögenserträge	-2.454	-228
Einnahmen gesamt	4.235.471	4.017.386
Ausgaben		
Erstattungen an Arbeitgebende und sonstige Vermögensaufwendungen	3.958.878	3.746.726
Verwaltungskosten	141.000	130.000
Ausgaben gesamt	4.099.878	3.876.726
Jahresergebnis	135.593	140.660

+ = Einnahmeüberschuss

- = Defizit

¹ Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung

DAS ERGEBNIS DER BKK DIAKONIE PFLEGEKASSE 2021

(IN €)

	2021	2020
Leistungsausgaben		
Pflegesachleistungen	1.898.797	1.910.158
Pflegegeld	4.353.242	4.023.598
Leistungen für Pflegepersonen	1.007.319	901.782
Stationäre Leistungen	3.680.586	3.714.648
Übrige Leistungen	3.707.521	3.209.021
Leistungsausgaben gesamt	14.647.465	13.759.207
Erfolgsrechnung		
Einnahmen		
Beiträge	21.281.473	20.163.261
Vermögenserträge	-3.961	2.342
Sonstige Erträge	55.914	83.124
Einnahmen gesamt	21.333.426	20.248.727
Ausgaben		
Leistungsausgaben	14.647.465	13.759.207
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	777.352	758.863
Sonstige Ausgaben	3.138	630
Zahlungen an den Ausgleichsfonds	6.328.390	5.309.294
Ausgaben gesamt	21.756.345	19.827.994
Jahresergebnis	-422.919	420.733

+ = Einnahmeüberschuss

- = Defizit

ORGANE DER BKK DIAKONIE



Prof. Dr. Ingmar Steinhart



Bernd Viemeister

ALTERNIERENDE VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATES DER BKK DIAKONIE

- Prof. Dr. Ingmar Steinhart (bis 30.09.2021 Thomas Oelkers)
- Bernd Viemeister

VORSTAND

- Andreas Flöttmann

STELLVERTRETENDER VORSTAND

- Dirk Teich

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES DER BKK DIAKONIE

VERSICHERTENVERTRETERINNEN UND -VERTRETER

- Albrecht Diestelhorst, Bielefeld
- Helmut Fredrich, Freistatt
- Sabine Günzel, Bielefeld
- Margret Lünstroth, Halle/Westfalen
- Ludger Menebröcker, Bielefeld
- Sabine Redeker, Schloß Holte-Stukenbrock
- Lutz Reimann, Bernau bei Berlin
- Carsten Urban, Gütersloh
- Bernd Viemeister, Bielefeld
- N/N

ARBEITGEBERVERTRETERINNEN UND -VERTRETER

- Werner Arlabosse, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Burkhard Bensiek, Ev. Johanneswerk gGmbH
- Peter Buschmann, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Jörg Düning-Gast, Landesverband Lippe
- Christian Heine-Göttelmann, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V. – Diakonie RWL
- Cornelia Lütge, Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- Jörg Mannigel, Diakonieverband Göttingen
- Dr. Rainer Norden, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
- Sebastian Steeck, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.
- Prof. Dr. Ingmar Steinhart, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

VERWALTUNGSRAT

Die BKK Diakonie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Das oberste Entscheidungsgremium im Rahmen der Selbstverwaltung der BKK Diakonie ist der Verwaltungsrat.

Der Verwaltungsrat besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Versicherten- und Arbeitgeberseite. Damit ist gewährleistet, dass die Versicherten an allen grundlegenden Entscheidungen demokratisch beteiligt sind. Alle Mitglieder des Verwaltungsrates der BKK Diakonie sind ehrenamtlich tätig und werden für die Dauer von sechs Jahren gewählt.

Sämtliche strategischen und unternehmenspolitischen Entscheidungen werden vom Verwaltungsrat in Zusammenarbeit mit dem Vorstand beschlossen. Das war auch im abgelaufenen Jahr so. Das Gremium diskutierte wichtige Weichenstellungen für die Zukunft.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BKK Diakonie
Königsweg 8
33617 Bielefeld
Tel.: 0521.329876-120
Fax: 0521.329876-190

info@bkk-diakonie.de
www.bkk-diakonie.de

REDAKTION

Vorstand | Marketing
BKK Diakonie

TEXT

Silke Tornede

KONZEPTION UND GESTALTUNG

sue* – Agentur für schöne Kommunikation mit Erfolg
www.schoenunderfolgreich.de

BILDER

Katrin Biller | www.katrin-biller.de
www.istockphoto.de, www.unsplash.com

„JESUS CHRISTUS SPRICHT:
SEID BARMHERZIG,
WIE AUCH EUER VATER BARMHERZIG IST!“

Lukas 6,36

